

Lebensmittel möglichst regional, saisonal, fair, bio und fleischarm einkaufen

Je kürzer der Transportweg einer Ware ist, desto umweltschonender ist in der Regel das Produkt. Regionaler Konsum unterstützt zudem die Kleinbauern in der eigenen Region! Nachhaltig ökologischer Anbau arbeitet ohne künstliche Dünger und Pestizide und ohne Gentechnik. So wird die Umwelt rund um die Ackerflächen geschont. Je weniger Fleisch gegessen wird, umso geringer ist dessen Produktion. Das schont ebenfalls unsere Umwelt, da die Fleischproduktion wesentlich mehr Treibhausgasemissionen erzeugt und einen deutlich höheren Wasser- und Flächenverbrauch hat als die Produktion pflanzlicher Lebensmittel. Aber auch die Herstellung von z.B. Butter und Käse verursacht wesentlich mehr CO₂ als die von Obst und Gemüse.

ÖPNV nutzen, Fahrgemeinschaften bilden, Alternativen fördern

Sofern es möglich ist, sollte man öffentliche Verkehrsmittel oder das Rad vorziehen, um die Umwelt zu schonen und Kraftstoffkosten zu sparen. Fahrgemeinschaften verringern den Schadstoff-Ausstoß und fördern das gesellschaftliche Miteinander! Überprüfen, ob das Treffen nicht auch digital stattfinden kann!

Alternative Internetsuchmaschinen nutzen

Die digitale Welt benötigt riesige Serverfarmen, die wiederum Unmengen von Energie verbrauchen. Es gibt Alternativen bei den Suchmaschinen, die nicht nur gute Suchergebnisse liefern, sondern auch einen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz leisten. Einnahmeüberschüsse werden an gemeinnützige Naturschutzorganisationen gespendet und alle Server mit 100% Ökostrom betrieben. (www.ecosia.de, www.gexsi.de,...)

**Wir freuen uns über Gemeinden und
Menschen, die mitmachen!**

**Wenn diese Standards auch bei euch/Ihnen umgesetzt werden, dann bitte gut sichtbar in
Gemeindehäusern und Jugendräumen aushängen!**



Ansprechpartner:

Koordinationsstelle
der Evangelischen Jugend Hofgeismar-Wolfhagen
Mühlentor 1 · 34369 Hofgeismar
05671-5070520
torsten.fiege@ekkw.de

www.ejhw.de



Nachhaltigkeitsstandards

*Wir wollen, dass alle Menschen auf
dieser Erde in guten Verhältnissen
leben können,
auch die Generationen nach uns.
Das geht nur, wenn wir nachhaltig
mit unserer Erde umgehen.
Vom Klima hängt hierbei viel ab.*

*Wir wünschen uns,
dass unsere Kirche umweltsensibler
und nachhaltiger wird.
Wir laden alle Gruppen
und Gemeinden ein,
sich mit uns auf den Weg zu machen!*



Papierverbrauch überprüfen

Liederbücher und Liedhefte benutzen, statt für jede Andacht oder jeden Gottesdienst ein neues Liedblatt zu erstellen! Kann ein Beamer oder ein Projektor eingesetzt werden? Müssen alle Mails und Dokumente ausgedruckt werden?

Recycling-Papier nutzen

Für normales Druckerpapier werden Bäume gefällt und umweltschädliche Chemikalien verwendet. Recyclingpapier wird aus Altpapier hergestellt und zumeist mit umweltfreundlichen Chemikalien gebleicht. Es gibt mittlerweile auch weißes statt graues Recyclingpapier.

Mülltrennung in Gemeindehäusern

Riesige Deponien zerstören das Landschaftsbild, gefüllt mit einem Stoffgemisch, das sich nur langsam oder überhaupt nicht abbaut. Das Sickerwasser bedroht das Grundwasser und damit unsere Trinkwasserversorgung. Abgase aus Müllverbrennungsanlagen belasten unsere Atemluft. Wir trennen unseren Müll - immer! Nur so kann ermöglicht werden, dass Plastik und andere Stoffe überhaupt recycelt werden können.

Plastikverpackungen vermeiden

Plastik belastet das Klima gleich doppelt. Für die Produktion und Entsorgung werden Unmengen kostbarer Rohstoffe wie Erdöl verbraucht. Weniger als die Hälfte der Kunststoffverpackungen wird recycelt. Der Rest landet in den Müllverbrennungsanlagen. Die Verbrennung von Kunststoffen setzt viele Treibhausgase frei, die die Umwelt belasten und zur Klimaerwärmung beitragen.

Kein Wegwerfgeschirr verwenden

Einweggeschirr und To-Go-Verpackungen prägen den Alltag und sind eine der Ursachen für stetig steigende Abfallmengen in Deutschland. Wir benutzen Gläser, Porzellangeschirr usw. und spülen es nach Gebrauch. Im „Notfall“ soll kompostierbares Einweggeschirr verwendet werden.

Bewegungsmelder einbauen

In vielen Gemeindehäusern brennt in Fluren, auf Toiletten usw. unnötig lange das Licht und verbraucht unnötig Energie und Geld. Gut eingestellte Bewegungsmelder können Abhilfe schaffen. Zudem ist eine Umstellung auf LED-Lampen sinnvoll, da sie 80-90% weniger Strom verbrauchen als klassische Glühbirnen.

Ökostrom beziehen

Braunkohle, Steinkohle wie auch Erdöl und Erdgas sind fossile Brennstoffe. Ihre Verbrennung führt zu einem großen Schadstoff-Ausstoß. Ökostrom stammt aus regenerativen Energieressourcen, wie Wind, Sonne und Wasser (z.B. aus Talsperren oder Gezeitenkraftwerken).

Biologisch abbaubare Reinigungsmittel nutzen

Wir verwenden täglich Wasch- und Reinigungsmittel. Die Reiniger belasten unser Abwasser mit Chemikalien, die bei nicht-sachgerechter Verwendung ins Grundwasser gelangen können. Biologisch abbaubare Reinigungsmittel, die besonders umweltverträglich sind, sind an den Umweltsiegeln Blauer Engel oder Euroblume zu erkennen.



Blühstreifen/Insektenwiesen um Kirchen und kirchliche Gebäude anlegen

Der Rückgang der Artenvielfalt ist ein globales Problem. Wir wollen lokal gegen den Schwund von biologischer Vielfalt und das Insektensterben ankämpfen und dabei unsere eigene Umwelt visuell verschönern. Bitte beachten, dass die Saatmischung auch aus regionalem Saatgut besteht. Nur so ist gewährleistet, dass Insekten und Vögel mit den Blumen auch etwas anfangen können. Die Mischung sollte zudem etwa 30 verschiedene mehrjährige Pflanzen enthalten, die von Frühjahr bis Herbst blühen - so wird ein durchgehendes Futterangebot gewährleistet.

Leitungswasser trinken - Glasflaschen statt PET

Das Leitungswasser wird permanent überprüft und ist gut trinkbar, während abgefülltes Wasser längst nicht so hohe Hürden an Hygiene und Inhaltsstoffen nehmen muss. Soll es unbedingt Mineralwasser sein, so sind Mehrweg-Glasflaschen Einwegflaschen immer vorzuziehen.

Regionale Getränkehersteller unterstützen

Die Kritik an multinationalen Großkonzernen wie Nestlé und Coca Cola reicht von schädlichen Inhaltsstoffen in Kindernahrung über gentechnisch veränderte Zutaten, Zerstörung des Regenwaldes, Wucherpreisen für nahezu kostenlos abgefülltes Wasser, Tierversuche, Erwerb von Kaffee und Kakao zu Preisen, von denen die Bauern nicht leben können, bis zu Kinderarbeit in Zulieferbetrieben in der dritten Welt. Wir kaufen auch hier regionale Produkte!